

Inhalt

Monika Keller, Franz E. Weinert, Dzintars Zebergs

<i>Kognitive Sozialisation, Probleme einer allgemeinen Theorie der kognitiven Sozialisation</i>	7
1 Schwierigkeiten bei der Theorienbildung	8
1.1 Zur Problematik von Analyseeinheiten und Bestimmung der Effekte	9
1.2 Veränderbarkeit als Gegenstand der Entwicklungspsychologie	11
1.3 Unterschiedliche Auffassungen von Entwicklung	12
Kognitive Sozialisation als Konstruktion von Wirklichkeiten	18
Zusammenfassender Überblick von Theorieelementen und Theorieansätzen	22
Methodische Probleme bei der Erfassung kognitiver Prozesse	24
4.1 Erlauben Intelligenztests eine adäquate Diagnose der Lernfähigkeit	25
4.2 Situationsspezifische Variabilität kognitiver Leistungen	28
4.3 Nicht-kognitive Bedingungen kognitiver Leistungen	29
Ausgewählte empirische Arbeiten zur kognitiven Sozialisation in der frühen Kindheit	31
5.1 Intelligenzleistungen in verschiedenen Lernumwelten	32
5.2 Die Entwicklung und Sozialisation spezieller Fähigkeiten	33
5.3 Entwicklung und Sozialisation der kognitiven Operationen beim Kleinkind	35
5.4 Entwicklung und Sozialisation der sensumotorischen Schemata	37
5.5 Entwicklung und Sozialisation von Wahrnehmung und Aufmerksamkeit	41
5.6 Entwicklung und Sozialisation kognitiver Stile nach dem 2. Lebensjahr	43
5.7 Kognitive Stile der Aufgabenbewältigung	52
5.8 Exkurs: Geschlechtsunterschiede in der kognitiven Sozialisation	54
Externe Bedingungen der kognitiven Sozialisation	55
6.1 Globale Beschreibung von Lernumwelten (z.B. Heimbedingungen vs. Familienbedingungen)	56
6.2 Soziale Schicht als Sozialisationsbedingung	57
6.3 Katalogisierung psychologischer Prozeßvariablen	61
6.4 Gezielte Verbesserung der Bedingungen kognitiver Sozialisation	66
Abschließende Kritik an den Strategien zur Erforschung der kognitiven Sozialisation	68
7.1 Die Fixierung auf die Anlage/Umwelt-Kontroverse	69
7.2 Die Fixierung auf die Untersuchung interindividueller Differenzen bei gleichzeitiger Vernachlässigung differenter Umweltbedingungen	71
7.3 Die Fixierung auf das Kind als ein mehr oder minder passives Wesen	71

Inhalt

7.4 Die Fixierung auf den Intelligenzquotienten (IQ) als scheinbar repräsentativen Meßwert der kognitiven Entwicklung . . .	72
7.5 Die Fixierung an unrealistischen Veränderungskonzepten . . .	73

Bernhard Hassenstein

<i>Bedingungen für die Sozialisation des Kindes in der Sicht der Verhaltensbiologie</i>	76
1 Wissenschaftstheoretische Position	76
1.1 Zugrundeliegendes Menschenbild	76
1.2 Verhältnis zu Nachbarwissenschaften und wissenschaftliche Methodik	77
1.3 Anwendbarkeit in der Gesellschaftspolitik	78
1.4 Sicherheitsgrad der Aussagen	79
2 Allgemeines über die Verhaltensbiologie des Kindes	80
2.1 Begriffliches Handwerkszeug der Verhaltensbiologie	80
2.2 Verhaltensentwicklung und Sozialisation des Kindes (Überblick)	81
3 Nahrungsaufnahme	83
3.1 Verhaltenssteuerung bei der Nahrungsaufnahme	83
3.2 Störungsmöglichkeiten der Nahrungsaufnahme	86
3.3 Gesundheits- und gesellschaftspolitische Konsequenzen	87
4 Bindung an Bezugspersonen	89
4.1 Verhaltenssteuerung bei der Bindung des Kindes an seine Bezugspersonen	89
4.2 Störungsmöglichkeiten der Bindung des Kindes an Bezugspersonen	91
4.3 Gesellschaftspolitische Konsequenzen	94
5 Erkunden, Wißbegierde, Spielen, Nachahmen	99
5.1 Verhaltenssteuerung im ‚Spielalter‘ des Kindes	100
5.2 Störungsmöglichkeiten im ‚Spielalter‘	105
5.3 Gesellschaftspolitische Konsequenzen	107
6 Sexualentwicklung	108
6.1 Verhaltenssteuerung während der Sexualentwicklung	108
6.2 Störungsmöglichkeiten der Sexualentwicklung	110
6.3 Gesellschaftspolitische Konsequenzen	111

Gerd Iben

<i>„Abweichende“ und „defizitäre“ Sozialisation</i>	114
1 Zur Definition ‚abweichender‘ und ‚defizitärer‘ Sozialisation . . .	114
1.1 Zum Begriff der Sozialisation	114
1.2 Entstehung und Relevanz der Begriffe ‚abweichender‘ und ‚defizitärer‘ Sozialisation	115
1.3 Zur Problematik und Funktion ‚abweichender‘ und ‚defizitärer‘ Sozialisation	120

2	Phänomene ‚abweichender‘ und ‚defizitärer‘ Sozialisation	127
2.1	Leistungsdifferenzen	127
2.2	Abweichendes Sprachverhalten	132
3	Merkmale einer ‚Kultur der Armut‘	138
4	Das Beispiel der Obdachlosigkeit	143
5	Beeinflussung abweichender und defizitärer Sozialisation	155
5.1	‚Resozialisierung‘	155
5.2	Kompensatorische Erziehung	157

Friedhelm Neidhardt

	<i>Systemtheoretische Analysen zur Sozialisationsfähigkeit der Familie</i>	162
1	Der systemtheoretische Ansatz einer soziologischen Familientheorie	163
1.1	Familie als soziales System	164
1.2	Systemziele der Familie	164
1.3	Typen familialer Kohäsion	167
1.4	Der systemfunktionalistische Ansatz und die Bestimmung der zentralen Familienvariablen	168
1.5	Die sozialisationstheoretische und sozialisationspraktische Bedeutung einer systemfunktionalistischen Familienanalyse	170
2	Sozialisationsrelevante System-Eigenschaften bundesrepublikanischer Familien	172
2.1	Umweltoffenheit der Familie	173
2.2	System-Transparenz und Meta-Kommunikation	177
2.3	Strukturflexibilität der Familie	180
2.4	Zwanglose und zwanghafte Elemente familialer Kohäsion	182

Emil Schmalohr

	<i>„Mutter“-Entbehrung in der Frühsozialisation</i>	188
1	Aktualität des Problems	188
2	Fragestellung und Begriffliches	191
2.1	Fragestellung	191
2.2	Mutterprivation und -deprivation	194
2.3	Sensorische und sozial-emotionale Deprivation	195
3	Zuneigungsverhalten und Trennungserfahrungen in der Entwicklung	196
3.1	Sozialisationsvorläufer	196
3.1.1	Nahrungs- und Kontaktbedürfnis	196
3.1.2	Wahrnehmungsinteraktionen	198
3.2	Menschenbezogene, person-unspezifische Beziehungen	199
3.2.1	Soziale Signale: Schreien und Lächeln	199
3.2.2	Reizanreicherung und Deprivation	201
3.2.3	Reziprozität	204
3.3	Spezifisches Zuneigungsverhalten	205
3.3.1	Unterscheidung der Mutter	205
3.3.2	Aspekte des spezifischen Zuneigungsverhaltens	207

Inhalt

3.3.3	Alter des Beginns der spezifischen Zuneigung	208
3.3.4	Individuelle Differenzen	209
3.3.5	Deprivationserfahrungen und Reizanreicherungen	211
3.4	Angst vor Fremden	214
3.5	Ablösung von Zuneigungspersonen	215
3.5.1	Erkundungsverhalten	215
3.5.2	Altersabnahme des Abhängigkeitsverhaltens	217
4	Folgen früher Mutterentbehrung	219
4.1	Ausfall entscheidender Anregungen	220
4.2	Unmittelbare Trennungsreaktionen	221
4.3	Langzeitsyndrome und Kritik	223
4.4	Ergebnisse neuerer Untersuchungen	226
5	Sozialpolitische Konsequenzen und Ausblick	227

Ursula Lehr

	<i>Die mütterliche Berufstätigkeit und mögliche Auswirkungen auf das Kind</i>	230
1	Zur Problematik	230
1.1	Die Forschungslage	230
1.2	Zur Verbreitung der mütterlichen Berufstätigkeit	232
1.3	Die Betreuung der Kinder berufstätiger Mütter	234
1.4	Die Einstellung zur Berufstätigkeit der Frau und Mutter	236
2	Zur Frage der Sozialisierungseffekte mütterlicher Berufstätigkeit	240
2.1	Methodenprobleme	240
2.2	Mütterliche Berufstätigkeit und etwaige Auswirkungen auf das Kleinkind	242
2.3	Mütterliche Berufstätigkeit und etwaige Auswirkungen auf das Kind im Vorschulalter	249
2.4	Mütterliche Berufstätigkeit und etwaige Auswirkungen auf das Schulkind und den Jugendlichen	250
2.5	Die Bedeutung der Zufriedenheit der Mutter mit ihrer Rolle im Hinblick auf die Entwicklung des Kindes	264
3	Schlußbetrachtung	267

Dorothea-Luise Scharmann und Theodor Scharmann

	<i>Die Vaterrolle im Sozialisations- und Entwicklungsprozeß des Kindes</i>	270
	Einleitung	270
1	Rollentheorie und Vaterrolle	273
2	Einzelne Rollen des Vaters im Sozialisationssystem der modernen Familie	282
2.1	Der Vater als Erzeuger	283
2.2	Der Vater als Ernährer	285
2.3	Der Vater als Beschützer	289
2.4	Der Vater als Erzieher	292

3	Der Vater als Identifikationsobjekt in der frühkindlichen Entwicklung	300
4	Der Vater in seiner Freizeitrolle	311
5	Kritische Würdigung der Situation des Vaters in der heutigen Familie	316

Gudrun Cyprian und Gerhard Wurzbacher

	<i>Strukturbedingungen frühkindlicher Sozialisation in Wohnkollektiven</i>	321
1	Einige Probleme bei der Analyse von Wohnkollektiven	321
2	Zur Abgrenzung der Fragestellung	325
3	Sozialisationsrelevante Wirkungen des Strukturmerkmals ‚Gruppengröße‘	326
	3.1 Die Wohnkollektive umfassen eine über das Elternpaar hinausgehende Zahl von Erwachsenen	326
	3.2 Das Kind wächst in einer Gruppe von Gleichaltrigen auf . . .	340
4	Die Positionen innerhalb der Wohnkollektive sind weniger zugewiesen als erworben	346
	4.1 Mitglied des Wohnkollektivs wird man aufgrund bewußter Auswahl und Entscheidung	346
	4.2 Die Arbeits- und Autoritätsgliederung zwischen den Geschlechtern wird neu organisiert	350
5	Wohnkollektive gelten als abweichende Familienformen und haben subkulturellen Charakter	356
	5.1 Zum Gegenkultur-Charakter von Wohnkollektiven	357
	5.2 Folgen für die Stabilität der Wohnkollektive	360
	5.3 Auswirkungen für die Realitätsgerechtigkeit der Sozialisationsinhalte	364
6	Zur Schichtzugehörigkeit der Wohnkollektive	366
7	Zusammenfassung: Die Sozialisationsproblematik spezifischer Strukturmerkmale der Wohnkollektive	368

Renate Dau

	<i>Der Beitrag des Kindergartens zur frühkindlichen Sozialisation – Ein Bericht über die Ergebnisse empirischer Untersuchungen</i>	374
1	Zur Forschungslage	374
2	‚Educated guesses‘ über die allgemeinen Wirkungen der Vorschulerziehung	376
3	Die äußeren Gegebenheiten der Institution	377
4	Der Einfluß des pädagogischen Programms	379
5	Das Erziehverhalten und die Erzieher-Kind-Beziehungen	381
6	Die Beziehungen in der Altersgruppe	384
7	Persönlichkeits-Charakteristika und Vorerfahrungen des einzelnen Kindes	387
8	Zusammenfassung	389